

Die Gletscher der österreichischen Alpen 1954/55

Bericht über die Gletschermessungen des Österreichischen Alpenvereins im Jahre 1955

Von Prof. Dr. R. Nebelsberg (Zürnsbruck)

Die Schnee- und Wetterverhältnisse des Haushaltsjahres 1954/55 haben sich im allgemeinen auf eine Verlangsamung des Gletscherrückganges ausgewirkt, ohne daß dieser zum Stillen gekommen wäre. Einzelne Gletscher, in den Stubai Alpen die Mehrzahl der gemessenen, sind sogar stärker zurückgegangen als 1953/54. Von übergeordnetem Einfluß erweist sich eben nach wie vor der „Kapitalkschwund“ der letzten Jahrzehnte.

Die Messungen litten sehr unter den ungünstigen Wetterverhältnissen des Sommers, so manche der Gletscherenden lagen auch noch unter Winterschnee, so daß der Abstand des Eisrandes von den im Vorfeld gelegenen Marken nicht oder nicht genau genug gemessen werden konnte.

Trotzdem wurden dank des Eifers der Berichterstatter die im Jahre 1955 fälligen Messungen größtenteils plangemäß durchgeführt und insgesamt 44 Gletscher gemessen — fast alle sind weiter zurückgegangen, ein einziger, der kleine Karlesjöferner bei der Braunschweiger Hütte im Piztal, ist teils stationär geblieben, teils etwas vorgeückt; bei ein paar im ganzen zurückgegangenen Gletschern ist der Eisrand an einzelnen Stellen vorgegangen. Größte Rückzugsbeträge wiesen auf der Gepatschferner im Rauner Tale (54 m; auch 1953/54: 87,2 m), der Sulzenauferner im Stubai (24,3 m) und das Hornkees im Zemmgrund (30,2 m); die übrigen Rückzugsbeträge liegen unter 20, die meisten bei und unter 10 m. Gebietsweise am geringsten war der Rückgang in der Silvretta-Gruppe (1,4—11,2 m).

Die gemessenen Gletscher (vgl. die Zusammenstellung am Schluß) verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Gruppen der Ostalpen, im einzelnen ist Nachstehendes hervorzuheben.

Hochkönig. Übergroße Alm. Berichterstatter Dr. H. Schueller, Wrixlegg, Zürnsbrucker Straße 1. Auch die Lappen des Gletscherrandes lagen, anfangs September, größtenteils noch 30 bis 50 cm tief unter Winterschnee. Nur an steileren Gletscherhängen schaute Blankeis vor. Soweit der Gletscherrand feststellbar war, ist er bei 2 (von 4) Marken im Mittel um 3,3 m zurückgewichen, bei 2 anderen im Mittel um 1,2 m vorgeückt. Auch die Firnhöhe im Einzugsgebiet hat an den einen Stellen ab-, an den anderen zugenommen.

Dachstein. Berichterstatter Dr. R. Wannemacher, Wien IX., Liechtensteinstr. 41/17. Gemessen (Ende August) 2 Gletscher (je 1 Marke). Zufolge starker Schneefälle in der ersten Augusthälfte begegnete die Ermittlung des Eisrandes an den Gletscherenden großen Schwierigkeiten. Sicher feststellbar war u. a. ein stellenweises weiteres Zurückweichen des Hallstätter Gletschers, besonders rechts am S. Gwaidstein (seit 1954 um 10 m). Die Oberfläche des Gletschers ist im allgemeinen weiter eingesunken und spaltenärmer geworden. Die linke Zunge des Großen Gosau-Gletschers ist nunmehr völlig verschwunden. Die Zuschüttung des Sees vor dem Hallstätter Gletscher ist weiter fortgeschritten.

Silvretta. Berichterstatter Dr. Ernst Bruher, Zürnsbruck, Schöpfstr. 4. Gemessen (21. bis 24. September) konnten nur 5 Gletscher (9 Marken) werden, drei lagen auch an ihren Enden noch unter Schnee; die 5 gemessenen Gletscher sind um wenige Meter zurückgegangen, nur der Westliche Fermuntferner etwas stärker (um 11 m). Der Jamtalferner ist an einer Stelle ums Kennen (½ m) vorgegangen. Beobachtungsmäßig (ohne Messung) konnte auch am Östlichen Fermuntferner stellenweises Vorgehen festgestellt werden. Das äußere Bild der Gletscher ist gegenüber 1954 fast unverändert geblieben. Die starke Verminderung des Rückganges gegenüber 1953/54 entspricht dem außerordentlichen Schneereichtum des Winters 1954/55.

Ostalper Alpen

a) Rauner- und Piztal. Berichterstatter Univ.-Doz. Dr. G. Mutschlechner, Zürnsbruck, Geolog. Institut der Universität. Gemessen (Mitte August) 8 Gletscher (12 Marken). Diese sind mit einer Ausnahme weiter zurückgegangen, doch fast alle um sehr viel geringere Beträge als 1953/54. Die Ausnahme bildet der kleine Karlesjöferner bei der Braunschweiger Hütte, der teils stationär geblieben, teils um 2 m vorgeückt ist. Weitans am stärksten (um 54 m) zurückgegangen ist wieder der Gepatschferner, sein Rückgang seit 1940 macht nun schon 410 bis 444 m aus; sein Ende liegt jetzt in der Talweitung innerhalb der Schlucht, in der es bisher lag. Innerhalb des 25 m breiten, 10 m hohen Gletschertors lag ein 40 m weit einwärts sichtbarer See. Den nächst stärksten Rückzugsbetrag (26 m) wies der Tschachferner auf, dessen Ende in zwei Lappen geteilt ist; der rechte („lebende“) Lappen endigt 109 m innerhalb des linken, „toten“ (Schuttbedeckten). Die Rückzugsbeträge der übrigen gemessenen Gletscher sind gering. Am Mittelbergferner bestand nun wieder ein breites hohes Gletschertor.

b) Rosental. Berichterstatter Prof. Dr. L. Vietoris, Mathem. Seminar d. Universität Zürnsbruck. Gemessen (3. 7. tachmetrisch, Mitte August) 4 Gletscher. Alle sind weiter zurückgegangen, am stärksten (um 23 m), wesentlich mehr als 1953/54 (9 m), diesmal der Hochjochferner.

c) Umgebung von Bent und Gurgl. Berichterstatter Fel. stud. geogr. Pieselotte Mayer, Geograph. Inst. der Universität Zürnsbruck. Gemessen (Anfang September) 12 Gletscher (35 Marken). Der Gletscherrückgang hat weiterhin angehalten, ja sein Ausmaß war bei mehreren Gletschern größer als 1953/54. Den größten Rückgang wies der Niederjochferner mit 18,2 m, den geringsten der Taufkarferner mit 7,2 m auf. Der durchschnittliche Rückgang der 10 gemessenen Gletscher betrug 12,6 m gegenüber 15,4 m im Vorjahr. Im übrigen haben sich die Gletscher gegenüber 1954 nur wenig verändert. Für 2 Gletscher, den Marzell- und Schalfferner, konnte der Rückgang seit 1954 nicht ermittelt werden, da die alten Marken nicht mehr brauchbar waren und neue angelegt werden mußten; bei beiden

Gletschern liegen vor den eigentlichen, lebenden Zungenenden langgestreckte verschüttete Gletschmassen, beim Schalfsferner trennen schon zahlreiche Einbrüche die beiden Gletscherkörper, den „schwarzen“ (verschütteten) und den „weißen“ (schuttfreien oder -armen) voneinander. Die Zunge des Diemfjernerers ist merklich schmaler und spitzer geworden, der Eisrand bricht in Schollen ab, das Felsfenster rechts ist weiter ausgeapert. Der Gurgler Ferner endigt mit steiler, schmaler Zungenspitze in einer vom Schwärzenkamm herabziehenden Rinne.

Über das Niederjoch (3019 m) kamen diesen Sommer 1600, übers Gurgler (3151 m) und Langtaler (3035 m) Joch zusammen an 1000 Schafe aus dem Rintschgau bzw. Pafseier in die Ötztal Gründe herüber.

Der Dorflich bei der Schönwieshütte in Rotmoosäl war weiterhin in Betrieb.

Stubaiier Alpen. Berichterstatter Dr. Helmut Heuberger, Geograph. Inst. d. Universität Innsbruck. Gemessen (7. bis 12. August) 5 Gletscher (10 Marken). Alle sind weiter zurückgegangen, zur Mehrzahl sogar stärker als 1953/54, weitaus am stärksten der Sulzenaufenerner (24.3 m). Auch sonst boten die Gletscherzungen, soweit sie schneefrei waren, das Bild fortschreitenden Verfalls. Die höher oder schattiger gelegenen Gletscher (Hochmoos-, Gröbl-, Simminger Ferner) konnten wegen Schneebedeckung nicht gemessen werden.

Zillertaler Alpen. Berichterstatter Dr. Rudolf Lässer, Innsbruck, Speckbacherstr. 49. Gemessen (September) 3 Gletscher (9 Marken). Alle sind weiter zurückgegangen, das Hornkees wieder um 30 m. Der tiefstreichende Lappen des Wageggkeeses ist nur mehr ganz dünn, durch einen großen Eisabbruch am Westrand wurde die Zunge zudem verschmälert und 90 m oberhalb des Zungenendes schmolz ein Felsbündel aus — alles Vorboten weiteren Verfalls. Träge, ausgefranste Zungenlappen weisen auch am Hornkees auf fortschreitenden Verfall. Die frontale Eiswand des Schwarzensteinkeeses hingegen war höher (17 m) als im Vorjahr (11 m).

Blodnergruppe, Pasterzengebiet. Berichterstatter Prof. Dr. Herbert Pajchingler, Geograph. Inst. d. Universität, Innsbruck. Gemessen (Ende August) Pasterzentees (8 Marken). Schneefeldern (viele seit dem Vorjahr) lagen bis 2100 m herab, die Firngrenze verlief bei 2700 bis 2800 m. Der Stirnrand des Pasterzentees wies weniger Verfallserscheinungen auf als in früheren Jahren, nach wie vor aber „neht das Zungenende flach in das Vorfeld über und liegt das Eis weithin hohl dem Untergrund auf“, immer stärker tritt eine Mittelmoräne hervor, die sich „einige hundert Meter über die Stirne“ hinanzieht. Der Rückgang der Gletscherstirn war zwar wieder allgemein, doch gegenüber den letzten Jahren wesentlich geringer, so gering, wie seit 1947/48 nicht mehr (im Mittel 7.5 gegenüber 1953/54: 11.0 und 1952/53: 14.8 m); unter der Franz-Joseph-Höhe und unter der Hofmanns-Hütte wich das Eis nur ganz wenig zurück.

Die wie alljährlich so auch 1955 wieder vorgenommenen Dicken-, Geschwindigkeits- und Abschmelzungsmessungen ergaben folgende Mittel- oder Durchschnittswerte (in Klammern die Werte 1953/54):

Querschnitt	Einsinken der Oberfläche bzw. Abvoerwerden m	Vorrückung im Jahre m	Firn- oder Schneefläche abnehmend m ²
Ettel-Linie (unter der Franz-Josef-Höhe)	1.7 (3.5)	9.5 (9.7)	30.0 (23.0)
Seeland-Linie (bei der Hofmanns-Hütte)	0.8 (5.4)	16.3 (20.0)	
Burgstall-Linie	0.8 (3.0)	30.7 (33.1)	34.4 (21.6)
Linie am Kleinen Burgstall	+0.8 (2.4)	11.8	
Linie am Hohen Burgstall	+1.3 (0.8)		
Linie bei der Oberwalberhütte	geg. 1953 +0.9		

Das Einsinken der Gletscheroberfläche hat demnach in allen Querschnitten abgenommen, ja in den drei obersten Profilen hat sich die Firnoberfläche erhöht. Die Geschwindigkeit hingegen ist etwas geringer geworden.

Den Eisverlust der Pasterzengunge, von 2600 m an abwärts, 1954/55 hat Prof. Dr. H. Pajchingler bei einem mittleren Einsinken der Oberfläche um 0.8 m (1953/54: 4.4 m) auf 4.8 Millionen Kubikmeter berechnet, d. i. nur ein Fünftel des Verlustes 1953/54 (26.4 Millionen Kubikmeter).

Antogel = Hochalpinste-Gruppe. Berichterstatter Oberlehrer Hans Pacher, Villach, Bernadotte-Str. 10. Gemessen (Mitte August) 5 Gletscher (7 Marken). Weiterer Rückgang. Die Messungen litten hier besonders unter der Ungunst der Schnee- und Wetterverhältnisse. Außer den Markenmessungen wurden an einzelnen Gletschern auch wieder Profilmessungen durchgeführt. Am Kleinendkees ist die Abknüpfung der Zunge seit 1953 stark fortgeschritten, nur eventuell ein ganz schmaler Eisstrom wird noch von oben ernährt; das 1953 noch ringsum geschlossene Felsfenster ist heute kein solches mehr, sondern schon mit dem Uferfels zusammengewachsen. Das Großelendkees hat sich in hochgelegenen Teilen etwas erholt, leicht aufgefüllt, die Zunge aber ist in der Höhe der 1952 angelegten Steinlinie wieder um 5.3 m schmaler geworden (1953/54: 2.8 m), seit 1952 beträgt die Verjähmung hier 11.7 m, das oberflächliche Einsinken in dieser Linie beträgt im Mittel der drei letzten Jahre 3 m. Nahe dem linken Rande der Steinlinie ist ein 7 m breites und 26 m langes Felsfenster frei geworden.

Zusammenstellung über die einzelnen gemessenen Gletscher

Die erste Ziffer (in Klammern) gibt die Anzahl der Marken an, die zweite den Rückzugs- (= Vorrückungs-)betrag (im Falle zweier oder mehrerer Marken deren Mittelwert) 1954/55, die dritte (in Klammern) den Rückzugsbetrag 1953/54.

Letzter Bericht: Mitteilungen des DeA. 1955, Seite 1/2, S. 8—10.

Hochkönig. Dr. H. Schueller, Brizlegg. Übergossene Alm (4) 1 (W. 0.8).

Dachstein. Dr. R. Wannemacher, Wien. Großer Gofau-Gletscher (1) 2 (—). Hallstätter Gletscher (1) 10 (8.4).

Silbretta. Dr. E. Pruzer, Innsbruck. NO-Pignerner (2) 5.4 (10.9). W-Fernuntferner (2) 11.2 (16.7). O-Fernuntferner (1) 2.2 (2.7). Bieltalferner (1) 1.4 (15.5). Jamtalferner (3) 3.6 (14.5).

Dytaler Alpen.

a) Kauner- und Piztal. Univ.-Doz. Dr. G. Mutzschlechner, Innsbruck. Weissjeeperner (1) 6.8 (21.5). Gopatschferner (2) 54 (87.2). Hinterer Ölgrubenferner (1) 15 (3). Seregertenerner (2) 3.7 (11.2). Tashachferner (1) 26 (68.3). Mittelbergferner (2) 6.1 (10.7). Karlesferner (2) W 1 (6.3). Kettenbachferner (1) ± 0 (5).

b) Rosental. Prof. Dr. L. Vietoris, Innsbruck (z. T. tachymetrische Messungen) Hochjochferner (1) 23 (9). Hinterseiserferner (2) 15 (42). Guslarferner (1) 11 (9.9). Vernaqferner (1) 12 (16).

c) Umgebung von Vent und Gurgl. Frl. stud. geogr. Lieselotte Mayer, Innsbruck. Mitterkarferner (3) 7.8 (1.2). Rosentalferner (3) 13.5 (5.3). Taufkarferner (2) 7.2 (2.9). Niederjochferner (4) 18.2 (2.6). Diemferner (1) 15.1 (?). Spiegelferner (3) 9.1 (11.4). Gurgler Ferner (2) 14.0 (16.2). Langtaler Ferner (3) 15.6 (18.6). Rotmoosferner (3) 16.8 (16.2). Gaisbergferner (3) 9.2 (16.5).

Stubai Alpen. Dr. Helmut Heuberger, Innsbruck. Dauntogelferner (4) 10.9 (11.4). Schaufelferner (1) 6.5 (W 6.0). Fernaufner (1) 6.5 (4.1). Sulzenaufner (1) 24.3 (10.3). Grünaufner (1) 10.8 (6.5).

Zillertaler Alpen. Dr. Rudolf Lässer, Innsbruck. Wazeggkees (3) 2.2 (10). Hornkees (4) 30.2 (39). Schwarzensteintees (2) 9.2 (6.5).

Glocknergruppe. Fajsterengebiet. Prof. Dr. H. Fajstinger, Innsbruck. Fajsterzentees (5) 7.5 (11.0). Pfandscharten-, Wasserfall- und Freiwandkees lagen unter Schnee und konnten nicht gemessen werden.

Antoget-Hochalmspitz-Gruppe. Oberlehrer Hans Bacher, Villach. Kälberispizkees (1) mindestens 2.4 (13.1). Großeländkees (1) 12.5 (10.1 an der gleichen Marke). Hochalmtees (1) ? 0.9. Wintelfees (2) 11.1 (10.45). Westl. Tripptees (2) seit 1953: 0.7 (1952/53: 1.4).

Aus dem Inhalt des Januarheftes „Der Bergsteiger“

L. von Weech: „Bodenschneeschlauf“,
W. Sager: „Im Winter auf dem Grimming“,
Dr. Franz Schubert: „Fröhliche Felsfahrt“,
Detlev Hester: „Schidurchquerung von Schwedisch-Lappland“.

Dr. Hans Ambrosi: „Schurtlaub in Südafrika“,
Heinrich Nafel: „Abenteuer auf dem Monte Gullielmo“.

E. Neubauer, Graz: „Auf der Schulter“,
Fritz Lobbichler: „Von und über das Nivakeln“,
Herbert Nowak: „Schlenten und Schmittenstein“.

Unser Jahrbuch 1955

Schon im vergangenen November, früher als sonst, konnte der Band 1955 unseres Jahrbuches den Bestellern über ihre Sektionen zugeleitet werden. Wie wir aus den uns zugegangenen Äußerungen entnehmen, wird der Inhalt als vielseitig und gehaltvoll anerkannt und der Preis als angemessen erachtet. Da die sonst nirgends erhältliche Karte der Silbertraggruppe 1:25.000 sicher ein besonderes Anziehungsmittel darstellt, hoffen wir, daß der Abzug des Jahrbuches so gut wie im Vorjahre, wenn nicht sogar besser sein wird. Wir bitten, uns die noch ausstehenden Bestellungen möglichst bald zukommen zu lassen; denn schon jetzt sollen die Vorbereitungen für den neuen Jahresband beginnen, und dafür müssen wir auch wissen, mit welcher Auflagenhöhe wir weiterhin zu rechnen haben. Dazu noch eine andere Bitte: Hast Du, liebes Alpenvereinsmitglied, hinsichtlich des Jahrbuches einen besonderen Wunsch, eine Anregung, eine kritische Bemerkung oder gar ein Wort der Zustimmung, dann schreib uns darüber. Wir werden solche Äußerungen gewissenhaft prüfen und berücksichtigen. (Anschrift: DeAV, Innsbruck, Gilmlstraße 6.)

Die Internationale Himalaya-Expedition 1955 ist knapp vor Weihnachten in Innsbruck eingetroffen. Die ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse bereiteten zwar die Ersteigung des Lhotse, aber Ernst Senn (Innsbruck) konnte dennoch bis auf rund 8100 m vorstoßen. Auch den kartographischen Aufnahmearbeiten Schneiders stellte die Witterung außerordentliche Schwierigkeiten entgegen. Trotzdem konnte Ing. Schneider, unser Alpenvereins-Kartograph, diese erfolgreich abschließen, und im Zuge der Vermessungsarbeit gelang es ihm, zehn Gipfel über 6000 m und fünfzehn über 5000 m erstmals zu ersteigen. Auf dem Rückmarsch durch Nepal haben Schneider und Senn überdies im Auftrag der dortigen Regierung und der UNO Vermessungen durchgeführt.

Britische Expeditions-Bergsteiger in Österreich
Durch Vermittlung der DeAV-Sektion England befanden sich im Jänner auf Einladung des Österreichischen Alpenvereins Sir John Hunt, der Leiter der siegreichen Everest-Expedition 1953, und Mr. George Band, Mitglied der britischen Expedition, der 1955 die Ersteigung des viel umkämpften „Kautsch“ gelang, mit einer Gruppe von englischen Bergfreunden zum Schurtlaub auf einer Tiroler Alpenvereinshütte. Mitte Jänner hat Sir John Hunt bei den AV-Sektionen in Wien, Linz und Graz mit Lichtbildern öffentliche Vorträge in deutscher Sprache über die Bezwingung des höchsten Berges der Welt gehalten. Mr. Band sprach in Innsbruck über die erfolgreiche Kangchendzönga-Expedition.

Deutsche Nepal-Expedition 1955. Die Teilnehmer der Deutschen Nepal-Expedition 1955 (Heinz Steinmez, Harald Miller, Fritz Lobbichler und Jürgen Wellentkamp) kehrten zu Weihnachten nach außerordentlich erfolgreicher Tätigkeit im Himalaya in die Heimat zurück. Ihr größter Erfolg war die Erstbesteigung der 7524 m hohen Annapurna IV. Insgesamt konnten 11 Gipfel betreten werden, darunter als zweiter Siebentaufender der Rang Guru.